

Mittwoch, 13. November 2024

Grosse Ehre für Inser Jodlerin

Daria Occhini ist im Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck mit einem renommierten Preis ausgezeichnet worden. Die 24-Jährige ist die erste Preisträgerin aus dem Kanton Bern.

Markus Dähler

Im Stillen hatte sich die 24-jährige Inser Jodlerin Daria Occhini zum wichtigsten Musikwettbewerb der traditionellen alpenländischen Volksmusik in Tirol angemeldet. Zusammen mit ihrer Begleiterin Susanne Farner aus Sutz fuhr sie Ende Oktober nach Innsbruck.

Dort begegneten die beiden rund 700 jungen Leuten, die sich in den acht instrumentalen und vokalen Kategorien des Wettbewerbs um Prädikate und Empfehlungen für die künftige Karriere bewarben.

Am Samstagabend zum Ende des Galakonzertes im akustisch bemerkenswerten Kongresshaus-Konzertsaal erreichte die Anspannung auch für die Aktiven ihren Höhepunkt.

Beste Werbung für Schweizer Volkskultur

Nachdem fünf der sechs Medaillons vergeben waren, verkündete die Jury zum Schluss den Namen «Daria Occhini aus der Schweiz» als Gewinnerin der Kategorie Solo-Stimmen. Neben dem wertvollen Diplom samt Medaillon des Herma-Haselsteiner-Preises verdiente sich Occhini die Preissumme von 4000 Euro (rund 3760 Franken) und den anhaltenden Applaus von Publikum und Aktiven mit ihrem Können.

Seit 50 Jahren zeichnet der Tiroler Volksmusikverein in Erinnerung an die Lehrerin und Volkskulturförderin Herma Haselstein junge Talente der klingenden Traditionen aus. Dazu gehört auch die witzige Fellmann-Komposition «De muess me hübscheli mache». Sie ermöglichte der Inserin, ihr ganzes



Der Musiker und Moderator Nicolas Senn (rechts) zeichnete das Finalkonzert mit seiner Equipe für das Schweizer Fernsehen auf. In der Mitte Daria Occhini.

Bild: zvg

Können zu entfalten. Zusammen mit dem virtuos vorgetragenen Jutz gelang Occhini beste Werbung für die Vielfalt des traditionellen Liedgutes der Schweizer Jodler.

Neben ihrem musikalisch vielseitigen Talent war sie auch in der schmucken Berner Sonntagstracht mit Rosshaarhaube, filigranem Silberschmuck und Seidenschürze samt ihrem gewinnenden Naturell eine echte Bereicherung der Szene und erfolgreiche Botschafterin der Schwei-

zer Volkskultur. «Ich wusste nach den drei Wettbewerbsliedern in Innsbruck am Vortag nicht so recht, wie weit es reichen würde», resümierte die Gewinnerin bescheiden.

Sie war überwältigt von der Atmosphäre und betonte mehrfach, dass die Liebe zur Volksmusik aller Beteiligten und das Bekenntnis zur Tradition im Mittelpunkt gestanden seien. «Dieses Erlebnis war viel mehr wert als der Preis, den ich gewonnen habe.»

Die Auszeichnung sei einzig das berühmte «Tüpfli auf dem i» des ganzen Wochenendes gewesen und zugleich Ansporn, ihren eingeschlagenen Weg in der Volksmusik weiterzugehen.

Dass sie für ihr künftiges Schaffen in vielseitigen Projekten als Jodellehrerin aus diesem Erfolg auch Selbstvertrauen schöpft, ist naheliegend und eine der Visionen der Preisstifterin.

Daria Occhini hatte fünf Titel für den Wettbewerb angemeldet. Darunter waren ein Ap-

penzeller Rugguserli ohne Begleitung und vier Jodellieder, die sie zusammen mit ihrer erfahrenen und feinfühlig musizierenden Begleiterin Susanne Farner mit dem chromatischen Schwyzerörgeli ausgewählt und erarbeitet hatte. Als Pflichtlied zum Wettbewerbsauftritt wählte die Jury «ds Eikerli» von Marie-Therese von Gunten aus.

Die einzige Schweizer Jurorin, Barbara Betschard vom Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik, hat-

te keine Mühe, dem fünfköpfigen Expertenteam die Eigenheiten des Schweizerjodels mit Occhinis Vortrag zu erläutern: «Es gibt natürlich grosse Unterschiede in den Jodeltraditionen der Bayern, Tiroler oder Niederösterreicher», fasste sie ihre Erkenntnisse zusammen.

Konzerte unter freiem Himmel

Die spontanen Strassenkonzerte zusammen mit den Bläsern, Streichern, Hackbrett- und Knopfinstrumenten sorgten für eine harmonische Stimmung unter freiem Himmel.

Auch Daria Occhini und Susanne Farner eroberten die Herzen mit ihrem vielfältigen Liedgut schon lange vor dem Galakonzert. «Dass wir dann zu den 25 auserwählten Formationen im Finale gehörten, war schon ein erster grosser Erfolg», sagte Occhini.

Von den insgesamt sieben Schweizer Musikanten und Formationen – die Mehrheit aus der Ostschweiz – erreichten alle mindestens das Prädikat «sehr gut», vier davon «mit Auszeichnung».

Als die Inserin nach dem ausgiebigen Feiern am Sonntagmittag rechtzeitig zum Kirchenkonzert zu Hause eintraf, hatte sich die Kunde über die Radio-wellen schon verbreitet.

«Es war für mich zusätzlich eine grosse Genugtuung, erleben zu dürfen, wie sich Menschen, die bisher keinen Bezug zum gesungenen Brauchtum haben, begeistern liessen», so Occhini.

Und dann folgte am letzten Samstag noch die Reportage von Nicolas Senn in der Schweizer TV-Sendung «Pötzmusig». Ein weiteres Mal lebten die Emotionen auf.

Bald leuchtet es vorweihnachtlich

Jedes Jahr sorgt in der Bieler Innenstadt eine Weihnachtsbeleuchtung für Stimmung. Gestern begannen in der Nidaugasse die Aufbauarbeiten.



Bild: Dario Brönnimann

Auf einer Hebebühne stehen zwei Männer und montieren einen grossen Bogen und etliche Glühbirnen. In der Nidaugas-

se wurde gestern mit dem Aufhängen der Weihnachtsbeleuchtung angefangen. Die Beleuchtung soll in der Vorweihnachts-

zeit Stimmung in die Innenstadt bringen. Die Lichter leuchten jeweils an der Bahnhofstrasse und in der Nidaugasse. (ade)

Nachricht

Zivilschutz Grenchen übt

Notfalltreffpunkte Morgen nimmt die Regionale Zivilschutzorganisation Grenchen für eine Übung ihre acht Notfalltreffpunkte in Grenchen, Bettlach und Selzach in Betrieb. Damit sollen die Sammel- und Informationsstandorte für die Bevölkerung auf ihre Tauglichkeit bei einem Ernstfall – Erdbeben, Störfall oder Blackout – geprüft werden. Im ganzen Kanton Solothurn gibt es 139 solcher Notfalltreffpunkte. Bei der morgigen Übung muss die Bevölkerung nichts tun. Weitere Informationen sind unter www.notfalltreffpunkt.ch zu finden. (mt)

Korrekt

Milliarden statt Millionen

Im gestrigen Artikel zum Verkauf der GF Machining Solutions des Industriekonzerns Georg Fischer ist gestanden, dass der Kaufpreis für den finnischen Konkurrenten Uponor 2,1 Millionen Franken betragen habe. Richtig sind 2,1 Milliarden Franken. (mha)

REKLAME

Kanton Bern
Canton de Berne

BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren
OP Centres d'orientation professionnelle

LAUFBAHN WOCHE

**IM BIZ Biel/OP Bienne
18.–22.11.2024**

auf Deutsch und Französisch
**Laufbahntipps, Bewerbungs-Check
täglich von 12–17 Uhr, Mo+Mi bis 20 Uhr**

auf Deutsch
**Einsteigen in einen sozialen Beruf?
Mo, 18.11.24, 19–20 Uhr**

auf Französisch
**Atelier «Préparez votre retraite»
Lun, 18.11.24, 19h–20h30**

auf Deutsch und Französisch
**Bewerben in der Schweiz: Informationen
für Migrantinnen und Migranten
Mi, 20.11.24, 19–20 Uhr**

www.be.ch/laufbahnwoche